Trends 2027: Autonome KI fordert mehr Verantwortung - sagen SAS Experten

"Build or Buy", Human in the Loop und Accountability werden zu Schlüsselbegriffen beim KI-Einsatz - insbesondere bei Agentic AI

Heidelberg, 19. November 2026 - Die kommenden Monate werden zum Prüfstand für Enterprise AI: Nach den KI-Experimenten der vergangenen Jahre muss die Technologie 2027 handfeste und belegbare Beweise liefern, welchen Mehrwert sie schafft. Da sie immer tiefer in Geschäftsabläufe eingreift - und das in Form von Agentic AI zunehmend selbstbestimmt - werden Governance und menschliche Kontrolle entscheidend. Experten von SAS, einem der weltweit führenden Anbieter von Lösungen für Daten und KI, prognostizieren, was Unternehmen erwartet.

KI-Agenten machen den Führerschein - aber lassen CIOs sie auch ans Steuer?

2027 steht der CIO vor der Aufgabe, nicht nur zu steuern, wer Zugang zum IT-System hat, sondern auch was. Da KI-Agenten über Systeme und Daten hinweg in Geschäftsprozesse eingebunden sind, muss die IT-Abteilung Enterprise-Infrastruktur neu begreifen. Schließlich war sie ursprünglich dafür konzipiert, menschliche Nutzer zu kontrollieren, keine autonomen digitalen Entitäten. Entsprechend gilt es, Identitäten, Berechtigungen, Sicherheitskontrollen und Monitoring neu aufzustellen. Worauf darf ein Agent zugreifen? Was darf er tun? Und wer ist verantwortlich für seine Transaktionen? Darauf sollten CIOs eine Antwort haben. Denn das Rennen um KI-Agenten wird nicht über ihre Anzahl entschieden, sondern über ihre Vertrauenswürdigkeit.

Jay Upchurch, Chief Information Officer, SAS

"Die KI war's" ist keine Ausrede mehr

2027 wird die Frage "Wer verantwortet diesen KI-Agenten" mindestens so entscheidend wie die Frage nach der Budgetverantwortung. Unternehmen müssen sich gegenüber Kunden, Vorgesetzten und Regulierungsbehörden rechtfertigen, wenn sie diese Frage nicht beantworten können. Denn KI-Agenten, die nicht mehr nur empfehlen, sondern handeln, verändern Risiken. Ein nicht autorisiertes Angebot, ein nicht eingehaltenes Versprechen oder eine missglückte Kundeninteraktion können schnell einen bleibenden Imageschaden nach sich ziehen. Unternehmen müssen daher klare Grenzen setzen, was ein Agent unabhängig entscheiden darf, wo menschliches Urteilsvermögen erforderlich ist und wer die Befugnis hat einzugreifen.

Jenn Chase, Chief Marketing Officer, SAS

KI vereinfacht die Softwareentwicklung, Anbieter müssen ihre Verkaufsargumente stärken

KI stellt Unternehmen vor die Wahl "Build or Buy". Für Letzteres sind künftig mehr denn je gute Argumente gefragt. Reine technologische Leistung oder beeindruckende Demos sind nicht mehr ausreichend. Softwareanbieter müssen in drei Bereichen überzeugen: Fachexpertise, Produkt und Anwendung. Unternehmen, die ihr tiefgreifendes Branchenwissen nutzen, um Kundenanforderungen vorherzusagen und Produkte für die Lösung zunehmend komplexer Probleme zu bauen, werden die Nase vorne haben.

Bryan Harris, Chief Technology Officer, SAS

KI-Produktivität ist nicht gleich menschliche Produktivität

2027 wird sich ein Paradox zeigen: Unternehmen produzieren mehr Inhalte, Code, Analysen und Empfehlungen denn je - aber längst nicht alle werden überzeugende Performance-Verbesserungen dadurch vorweisen können. Der Bottleneck liegt nicht mehr beim Output, sondern in der Evaluierung, Priorisierung und der Ableitung von Handlungen daraus. Unternehmen müssen daher Arbeitsabläufe neu definieren, statt einfach vorhandene Prozesse zu beschleunigen. Wenn KI ein großes Volumen an Ergebnissen von fragwürdiger Qualität liefert, muss der Mensch die Spreu vom Weizen trennen. Wer das nicht berücksichtigt, macht einen kostspieligen Fehler.

Marinela Profi, Global AI Strategy Lead, SAS

"Dafür gibt es eine App" wird zu "Dafür baue ich mir eine App"

KI-Agenten sorgen dafür, dass die Hürden für Software-Entwicklung fallen - auch für Mitarbeiter ohne spezielle Vorkenntnisse. Do-it-yourself-Anhänger im Unternehmen können sich ihre Apps selbst bauen, ohne die IT-Abteilung zu involvieren. Monatliche Lizenzgebühren für Software gehen zurück, stattdessen entwickeln sich APIs, CLI und MCP-Server zu entscheidenden Größen.

Jared Peterson, Senior Vice President, Global Engineering, SAS

Simulationen geben industriellen Innovationen Rückenwind

2027 werden Simulationen, digitale Zwillinge und synthetische Daten mehr und mehr zum Experimentierfeld für KI. Unternehmen sind damit in der Lage, nicht nur Ergebnisse zu antizipieren, sondern auch Szenarien durchzuspielen, bevor Entscheidungen Auswirkungen auf die reale Welt (einschließlich Kosten) haben. Ein Beispiel dafür sind Stresstests für Finanzsysteme, um zu testen, wie diese auf unerwartetes Verhalten von KI-Agenten reagieren. In einer kontrollierten Simulationsumgebung darf KI auch Fehler machen und daraus lernen. Das erspart Unternehmen kostspieliges Scheitern von autonom handelnden KI-Agenten.

Udo Sglavo, Vice President, Applied AI & Modeling, R&D, SAS

Sorge vor falschen Entscheidungen fordert CDOs

Die Implementierung von KI-Agenten wird 2027 weiter zunehmen. Gleichzeitig steigt aber auch die Angst im Unternehmen, falsche KI-Entscheidungen zu autorisieren. Decision Intelligence Platforms multiplizieren gute ebenso wie schlechte Entscheidungen. Umso wichtiger ist die Definition, was genau eine gute Entscheidung für das jeweilige Unternehmen ausmacht. CDOs und Datenverantwortliche stehen in den kommenden Monaten vor der Aufgabe, im Zusammenhang mit KI-Agenten Verantwortung zu delegieren, wo es bedenkenlos möglich ist, und akzeptable Kompromisse zu finden. Geschwindigkeit wird 2027 nicht mehr die wichtigste Metrik bei Geschäftsentscheidungen sein. Stattdessen müssen KI und Mensch Hand in Hand arbeiten, um erklärbare, ethisch vertretbare Ergebnisse zu erzielen.

Albert Qian, Market Strategist, SAS

Kommerzialisierte Intelligenz macht Lernen zum Wettbewerbsvorteil

Ein zentraler Punkt der Diskussion um KI wird künftig das Thema Lernen und Innovation sein. Denn je besser eine Organisation lernt, umso mehr ist sie in der Lage, Innovationen voranzutreiben. Agenten werden schneller, und Entscheidungen laufen zunehmend automatisiert ab, daher ist es noch wichtiger, Klarheit zu gewinnen, wo Menschen involviert waren, und ob diese Intervention positiv zum Ergebnis beigetragen hat. Im Mittelpunkt eines kontinuierlichen Lernprozesses steht KI-Governance. Dazu gehört die klare Festlegung erwünschter und inakzeptabler Verhaltensweisen. In einer Zeit, in der man sich Intelligenz kaufen kann, werden sich diejenigen Organisationen einen Wettbewerbsvorteil verschaffen, die damit am besten lernen.
Reggie Townsend, Vice President, AI Ethics, Governance and Social Impact, SAS

Weitere Vorhersagen zu den Entwicklungen im kommenden Jahr - aus IT-Sicht sowie für unterschiedliche Branchen - gibt es hier.

Pressekontakt

Dr. Haffa & Partner GmbH

Frau Anja Klauck
Karlstraße 42
80333 München

haffapartner.de
postbox@haffapartner.de

Firmenkontakt

SAS Institute GmbH

Herr Thomas Maier
In der Neckarhelle 162
69118 Heidelberg

https://sas.com/de_de/home.html
thomas.maier@sas.com

SAS ist ein weltweit führender Anbieter von Lösungen für Daten und künstliche Intelligenz (KI), die Unternehmen zuverlässige Informationen an die Hand geben, um schneller sichere Entscheidungen treffen können. Seit Jahrzehnten setzt SAS den Standard für Software, die echten Mehrwert liefert - mit umfassender Branchenexpertise, Transparenz und Governance. So verschafft SAS seinen Kunden seit 1976 THE POWER TO KNOW.

Firmensitz der US-amerikanischen Muttergesellschaft ist Cary, North Carolina. SAS Deutschland hat seine Zentrale in Heidelberg. Weitere Informationen unter http://www.sas.com/de_de/company-information.html.

Anlage: Bild

